

Einige Steiger, Obersteiger und auch Kollegen der Direktion unseres Kombinats haben aber noch nicht ganz begriffen, welcher gewaltiger Wandel sich im Betrieb vollzogen hat, denn viele Probleme, die zwar im Mansfeld-Kombinat besonders schwierig zu lösen sind, hätten von ihnen schon entschlossen und tatkräftig angepackt und mit ihrer Initiative geändert werden müssen.

Da ist zum Beispiel das offene Geleucht. Die profitlünsternen Konzernherren waren aus „Sparsamkeitsgründen“ natürlich nicht dazu übergegangen, elektrische Beleuchtung und Schlagwetterschutz einzuführen, sondern beließen es bei der ölfunzel und später beim Karbidlicht. Was kümmerten sie die Menschen. Arbeitskräfte gab es ja genug in der „Reservearmee“ der Arbeitslosen.

Die Gefahr des brennenden Wetters war allgemein bekannt. Trat dieses auf, wurden die Stellen im Gebirge einfach abgebrannt, oder man machte sie durch das Heranführen von Sauerstoff unschädlich.

Das war die primitivste Methode und ist ungefähr das gleiche, als wenn ein Klempner einen Gasrohrbruch mit der Kerze in der Hand sucht. Diese mittelalterliche Methode wurde auch bei uns bis vor kurzem noch angewandt, weil sie vom Großvater so übernommen worden war. Man hatte nicht darüber nachgedacht, diese alte, gefährvolle Gewohnheit durch neue Methoden zu ersetzen. Als dann sechs Kumpel schwere Verbrennungen erlitten und ein Kollege daran starb, standen sie diesem Geschehen fassungslos gegenüber und erklärten, daß etwas geändert werden mußte. Es ist zwar sofort ein allgemeines Rauchverbot für die Arbeiter im Grubenbetrieb erlassen worden, um der Gefahr des offenen Feuers entgegenzutreten, aber die Karbidlampen brennen nach wie vor. Anstatt nun mit allem Nachdruck die Schlagwettersicherheit so weit wie irgend möglich herzustellen, diskutieren die verantwortlichen Leitungen darüber, ob wirklich alle Strecken und nicht nur Teile gefährdet seien, und vertraten dabei noch den Standpunkt, daß in Mansfeld noch keine Schlagwetter, sondern nur brennende Wetter aufgetreten seien und dadurch die Gefahr noch nicht so groß sei.

Die Parteileitung griff bisher nicht energisch genug in solche Diskussionen ein, führte keine Agitationseinsätze durch, um die Kumpel zu mobilisieren, ihre Forderungen auf volle Sicherheit zu erheben. Anstatt mit allen Mitarbeitern eine ernste Beratung durchzuführen und auf die sofortige Beseitigung der Gefahrenherde zu bestehen, unterstützte sie durch ihr Verhalten sogar die falsche Auffassung. Alle möglichen Gründe wurden angeführt, um den alten gewohnheitsmäßigen Zustand zu lassen. Einmal waren die geschlossenen Lampen nicht hell genug, sie waren zu schwer oder unhandlich, und andererseits war eben alles unbequem und schwer durchführbar.

Obwohl ich selbst Bergmann bin, die Gefahren des Bergbaues genau kenne und auch weiß, daß man unbedingt jede Gefahr beseitigen muß, bin ich an dieser Frage ebenso vorbegegangen wie an vielen anderen Dingen, die Genosse Lange in seinem Artikel anführte. Es ist schon so, daß viele Kumpel die Bestimmungen zum Schutz der Arbeitskraft außer acht lassen und auf ihre eigene Sicherheit zuwenig Wert legen. Wenn ich aber als Parteifunktionär ebenso sorglos handle, die Beschlüsse unserer Partei nicht durchführe und den Maßnahmen unserer Regierung nicht genügende Aufmerksamkeit schenke, dann ist das ein schwerwiegender Fehler. Aus diesem Fehler muß die gesamte Parteileitung lernen und ihre Schlußfolgerungen ziehen.

Wie konnte aber solch ein Fehler geschehen? Das Kombinat hatte in den letzten Jahren seinen Plan nicht erfüllen können. Darum galt unsere ganze Sorge nur der Steigerung unserer Produktion.

Die Arbeitsorganisation, die Qualität, die Leistung jedes einzelnen wurden verbessert und führten zur Erfüllung unseres Produktionsplans. Natürlich war das auch zum Teil auf die Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation zurückzuführen. Aber die Parteileitung studierte nicht genügend

Qamossa

**Böhme** d'Üöhmcvatwizüü

#### **Auf der Diskussionsrede des Genossen Hugo Böhme auf der Kreisdelegiertenkonferenz der Parteiorganisationen des Bunawerkes**

Meine Brigade steht bereits seit 15. August im sozialistischen Wettbewerb. Gleich nach der II. Parteikonferenz habe ich mich mit dieser Aufgabe beschäftigt und mit jedem einzelnen meiner Kollegen gesprochen, daß es notwendig ist, sofort mit dem sozialistischen Wettbewerb zu beginnen.

Um die Kollegen meiner Brigade für den sozialistischen Wettbewerb zu gewinnen, arbeitete ich mir einen Plan aus. In einer Versammlung erklärte ich ihnen allen zusammen die neuen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik und erklärte ihnen die Ursachen für die Erfolge in den Jahren von 1945 bis heute in unserer Republik sowie die große Hilfe der Sowjetunion. Vor allen Dingen aber erläuterte ich ihnen die Bedeutung der Aktivistenbewegung und der Neuermethoden. Dabei diskutierten wir gleichzeitig über die Notwendigkeit, nationale Streitkräfte zum Schutze unserer Erfolge zu organisieren. Außerdem schlug ich in dieser Versammlung vor, unserer Brigade einen Namen, wie z. B. „Einheit“, „Solidarität“ oder „Fortschritt“ zu geben.

In einer zweiten Versammlung wurde dann über die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und die Verpflichtung der Teilnehmer diskutiert. Ich hatte verschiedene Punkte ausgearbeitet, wie wir den Wettbewerb durchführen wollen.

Wie war der Erfolg? Die Mitglieder der Brigade nahmen dazu Stellung und beschlossen, eine Verpflichtung zu übernehmen. Die Brigade verpflichtete sich u. a. f. die Arbeit ohne Ausschuß zu vollenden, die anderen Brigaden bei erhöhtem Arbeitsanfall zu unterstützen, bis zum 13. Oktober persönliche Konten der Brigade für Material- und Werkzeugeinsparungen einzuführen, innerhalb der Brigade ein Lernaktiv zu schaffen, an dem auch Angehörige anderer Brigaden teilnehmen können, in der Brigade ständig zwei Lehrlinge als Schlosser mit höchstem beruflichem Können auszubilden, damit nach Möglichkeit eine verkürzte Lehrzeit erzielt wird, Produktionsausfälle weitgehend herabzumindeinern und eine ständige Normerhöhung mit 115 Prozent zu erreichen.

Diese Verpflichtung ist nicht formal übernommen worden wie zum Teil frühere Verpflichtungen. Sie wurde mit jedem Arbeitskollegen durchgesprochen, und jeder hat den Willen, den Wettbewerb durchzuführen.